



Liebe Leserin, lieber Leser!

Mehr Sicherheit, bessere Technik und höhere Leistungen – das sind die Themen dieser Frühjahrsausgabe unserer Hauszeitung GEPFLEGT ZU HAUSE. Zum Beispiel Hausnotruf: Durch unsere neue Kooperation mit der ökumenischen Hausnotruf-Dienst GmbH in Freiburg bieten wir Menschen, die im Alter alleine wohnen, rund um die Uhr mehr Sicherheit. Mehr zu unserer neuen Leistung gleich hier auf dieser Seite.

Von der Sensormatte bis zur ausgeklügelten Lichttechnik – technische Errungenschaften für die häusliche Betreuung stellen wir in GEPFLEGT ZU HAUSE ebenso vor wie die neuen Leistungen der Pflegeversicherung für Menschen mit Demenz.

Sie wollen das nicht nur lesen, sondern auch darüber mit uns ins Gespräch kommen? Gerne – wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Waltraud Höfflin

Vorstand
Pflegermanagement

Michael Szymczak

Vorstandsvorsitzender
Geschäftsführung



UNSER NEUES ANGEBOT: HAUSNOTRUF

Mit Sicherheit nie alleine

Vorsorge muss man treffen, solange man gesund genug dafür ist. Das gilt auch für den Hausnotruf. Er bietet ein gewisses Maß an Sicherheit – wichtig für Menschen, die im Alter alleine leben, an chronischen Krankheiten leiden, denen das Treppensteigen schwer fällt oder die zunehmend schlechter sehen.

ERNA MAIER, 84 Jahre alt, lebt alleine in ihrer Wohnung. Vor zwei Jahren hat sie sich ein Hausnotrufgerät installieren lassen. Bisher hat Frau Maier das Notrufsystem nur zur

Probe betätigt, doch plötzlich wird der kleine Sender, den sie immer um den Hals trägt, zum Retter in der Not: Noch etwas verschlafen stolpert Frau Maier auf dem Weg zur Toilette und stürzt im Flur. Sie hat starke Schmerzen in der Hüfte und im rechten Bein. Es gelingt ihr nicht, aufzustehen und so drückt sie den Notrufknopf.

EIN FREUNDLICHER MITARBEITER der Notrufzentrale meldet sich über das Notrufgerät und erkundigt sich, was passiert ist. Frau Maier kann antworten und ist mit dem Vorschlag der Zentrale einverstanden, dass die Sozialstation verständigt und der Krankenwagen gerufen wird. Frau Maier ist beruhigt, dass jemand von der Sozialstation kommt: Dort ist ihr Schlüssel für einen Notfall wie jetzt hinterlegt und zugleich kommt damit eine ihr vertraute Person ins Haus. Dank der Hilfe auf Knopfdruck kommt Frau Maier schnell ins Krankenhaus und kann schon nach ein paar Tagen wieder zurück in ihre Wohnung. Sie ist glücklich, wieder zu Hause zu sein und über den Hausnotruf jederzeit wieder auf die Hilfe der Sozialstation zurückgreifen zu können.

Verhindern kann man Notfälle nie, aber man kann vermeiden, dass jemand nach zum Beispiel einem

Sturz stundenlang unentdeckt bleibt und unter Umständen wertvolle Zeit verloren geht. Wir haben seit April dieses Jahres eine Kooperation mit der ökumenischen Hausnotruf-Dienst GmbH in Freiburg vereinbart und können so den Hausnotruf sicher, kompetent, schnell und zuverlässig anbieten.



Der Hausnotruf wird von unserem Fachmann programmiert.

lässig anbieten. Auch für Angehörige älterer Menschen ist es beruhigend, zu wissen, dass die Sozialstation im Notfall zur Stelle ist. Der Hausnotrufdienst gibt Sicherheit – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

LASSEN SIE SICH VON UNS BERATEN: Wir beantworten gerne alle Fragen zu Technik, Kosten, Vorgehensweise. Wir beraten ausführlich, kompetent und vertraulich! |

Pflegende Angehörige brauchen einen langen Atem – und PFLEGEBERATUNG!



Häusliche Pflege ist kein Sprint, sondern oft ein Marathon: Die durchschnittliche Pflegezeit beträgt in Deutschland zur Zeit ca. acht Jahre. Wer sich dazu entschließt, einen Angehörigen zu Hause zu pflegen, sollte deshalb wissen, was auf ihn zukommt. Wollen allein genügt nicht, man muss wie beim Marathon einen langen Atem haben, gut vorbereitet sein, Pausen

einlegen und sich gute Begleiter an die Seite holen. PFLEGEBERATUNG wird darum bei uns großgeschrieben. Damit Pflege zu Hause auf Dauer gelingt, kommen bei uns gleich drei Pflegeberaterinnen zum Einsatz: Iris Hecker, Heike Reiß und Veronika Ruf. Sie beraten in allen Phasen einer Pflege – vertraulich, informativ und kostenlos. Sie erreichen die PFLEGEBERATUNG in Bötzingen unter 07663 4077 und in Gundelfingen unter 0761 580218. |



WIE MODERNE TECHNOLOGIEN HELFEN, ZU HAUSE SELBSTBESTIMMT UND SICHER ZU LEBEN

Technische Hilfen im Alter

Wenn ein älterer Mensch immer mehr Unterstützung braucht, um in seinem Alltag zurechtzukommen, leben die Angehörigen oft mit der Sorge, dass gerade dann etwas passiert, wenn sie nicht da sind. Hier kann die moderne Technik helfen. Mit Systemen, die Gefahren vorbeugen, die Sicherheit erhöhen und die Gesundheit kontrollieren. GEPFLEGT ZU HAUSE stellt wichtige Helfer vor.



Kabellose Leuchten wie diese beiden Modelle verfügen über einen integrierten Bewegungsmelder. Sie sind ideale Helfer, um zum Beispiel den Weg vom Bett zur Toilette hell und damit sicherer zu machen.

Fotos mit freundlicher Genehmigung der Firma OSRAM

RENATE MÜLLER hetzt von der Arbeit zur Wohnung ihrer Mutter. Eine Nachbarin hatte sie angerufen: „Aus der Wohnung Ihrer Mutter kommt Qualm.“ Es stellt sich heraus, dass die alte Dame vergessen hatte, den Herd abzuschalten. Eine im wahrsten Sinne des Wortes brenzlige Situation. Um in Zukunft davor geschützt zu sein, lässt die Tochter eine Abschaltautomatik in den Herd einbauen. Der Herd schaltet sich automatisch nach einer festgelegten Zeit ab und zusätzlich immer dann, wenn eine Überhitzung registriert wird. Mit dieser kleinen Hilfe fühlen sich Mutter und Tochter bereits wohler.

AUCH IN ANDEREN SITUATIONEN, in denen Vergesslichkeit gravierende Folgen haben kann, lohnt es sich, auf moderne Technik zu setzen. So sollte man darauf achten, dass Kaffeemaschine, Wasserkocher und Bügeleisen sich ebenfalls automatisch abschalten. Moderne Geräte haben diese Funktion heutzutage oft schon serienmäßig integriert.

Hilfreich können auch Sensoren sein, die melden, wenn Wasser im Becken oder der Wanne überläuft. Diese Sensoren geben direkt Alarm oder können zu einer Zentrale aufgeschaltet werden. Beim Thema Wasser sei auch das Verbrühungsventil erwähnt. Es wird auf den Wasserhahn geschraubt und verhindert, dass zu heißes Wasser ungewollt über Hände oder Körper läuft. Es ist dann sinnvoll, wenn ältere

oder kranke Menschen nicht mehr in der Lage sind, schnell genug die Temperatur zu regulieren oder vielleicht den Schmerz nicht mehr rechtzeitig spüren.

STÜRZEN – AUF KEINEN FALL!

Wenn es um die Sicherheit geht, steht im Alter ein Thema ganz oben: Wie kann ich mich davor schützen, zu stürzen? Und wie kann ich Hilfe holen, wenn es dennoch passiert? Besonders der nächtliche Gang zur Toilette birgt Gefahren, wenn ältere Menschen darauf verzichten, das Licht einzuschalten und sich den Weg ertasten. Hier können Nachtlichter helfen oder kleine Bewegungsmelder, die dafür sorgen, dass der Weg ins Badezimmer automatisch erleuchtet wird. Auch Leuchtstreifen auf LED-Basis, wie sie im Flugzeug zur Markierung des Wegs eingesetzt werden, sind im häuslichen Bereich zwischen Bett und Toiletten denkbar. Für die sichere Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen bietet sich eine so genannte Sensor- oder Kontaktmatte an: Diese Matte wird neben dem Bett platziert und reagiert bereits, wenn sich die Füße nähern. Bevor also jemand aufsteht, gibt die Matte bereits ein akustisches oder optisches Signal, sodass der pflegende Angehörige rechtzeitig „gewarnt“ wird, wenn der Kranke aufstehen will. Die Matte eignet sich besonders für Angehörige, die mit dem Kranken das Bett oder das Schlafzimmer teilen. Solche Systeme

Sicher und selbstbestimmt

Technik kann menschliche Nähe und Zuwendung nicht ersetzen, aber richtig eingesetzt kann Technik Menschen im Alter und bei Demenz darin unterstützen, selbstbestimmt und sicher zu leben. Die Broschüre der Deutschen Alzheimer Gesellschaft informiert auf 88 Seiten über kleine technische Hilfen im Alltag und über den Einsatz moderner Technik bei der Personenortung.

Aus dem Inhalt:

- die Wohnung umgestalten
- Sturzgefahren erkennen, Stürze vermeiden
- sicher und frei unterwegs
- sichere Zukunft mit Robotern?
- Kommunikation und Unterhaltung
- Hilfsmittel für die Pflege
- Finanzierungsmöglichkeiten und Antragstellung

Praxisreihe Band 13, 1. Auflage 2012, 88 Seiten, 4 Euro
Deutsche Alzheimer Gesellschaft, info@deutsche-alzheimer.de



Wohnungsanpassung bei Demenz

Informationen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zur Anpassung und Umgestaltung u.a. von Treppen, Eingangs- und Wohnungstüren, Küche, Bad und WC, Wohn- und Schlafzimmer, Balkon, Terrasse, Garten, Haushaltsgeräten.

3. Auflage 2012, 44 Seiten, 3,50 Euro
Kuratorium Deutsche Altershilfe
Köln, versand@kda.de





Die Sensormatte wird neben das Bett gelegt und reagiert bereits, wenn sich die Füße nähern.

Hinweisschilder sind gut. Technische Lösungen wie eine Abschaltautomatik sind besser.



können aber auch erweitert werden, beispielsweise durch einen Funkgong, der einen Angehörigen in einem anderen Raum verständigt.

GUTE VORBEUGUNG ist viel wert, aber gerade im Notfall kann auch moderne Technik besonders nützlich sein. Wenn ein Mensch stürzt und sich alleine nicht mehr aufrappeln kann, ist es gut, wenn er über einen Hausnotruf verfügt. Mithilfe eines Senders, der häufig in einem Armband oder in einer Halskette integriert ist, kann die Notrufzentrale auf Knopfdruck erreicht werden. Andere Systeme gehen noch einen Schritt weiter: Sie warten nicht darauf, dass der Notruf aktiv ausgelöst wird, sondern überwachen mithilfe so genannter Sturz- oder Falldetektoren die Bewegungen und schlagen automatisch Alarm, wenn sie eine Bewegung als Sturz einordnen. Das gleiche Ziel verfolgen Bewegungsmelder, die die üblichen Gewohnheiten eines Menschen abspeichern. Weicht sein

Verhalten davon ab, wird beispielsweise das Bad über einen bestimmten Zeitraum hinweg nicht betreten, lösen diese Bewegungsmelder ebenfalls einen Alarm aus.

SICH UNTERWEGS ORIENTIEREN MIT GPS

Zur sicheren Betreuung von Menschen mit Demenz ist nicht nur die Technik wichtig, die zu Hause hilft. Angehörige leiden meist allein bei dem Gedanken daran, dass der Kranke unterwegs die Orientierung verlieren könnte. Hier hilft die GPS-Ortung, die in den meisten Handys integriert ist und zuverlässig den eigenen Standort anzeigt. Je nachdem wie gut sich der demenzkranke Mensch selbst helfen kann, ist ein handelsübliches Handy oder ein spezielles Gerät die bevorzugte Wahl. Die GPS-Ortung kann zum Beispiel auch über einen Sender erfolgen, der am Körper getragen wird. Eine ganz neue Entwicklung ist die Integration des Senders im Schuh.

LICHT SCHÜTZT UND SIGNALISIERT

Auch die regelmäßige Einnahme von Medikamenten lässt sich bei Vergesslichkeit durch Technik unterstützen, beispielsweise mit einem Medikamentenschrank, der Lichtsignale sendet, wenn es Zeit ist, die Medikamente zu nehmen. Der niedersächsische Forschungsverbund „Gestaltung altersgerechter Lebenswelten“ (GaL) hat ein persönliches Assistenzsystem für ältere Menschen entwickelt und festgestellt, dass Licht sich am besten eignet, um Menschen ein Signal zu geben. Licht wird als angenehm empfunden, weil es aufmerksam macht, ohne aufdringlich zu sein, und lediglich der Nutzer die Bedeutung der Lichtsignale kennt – andere Menschen nehmen sie im Zweifel gar nicht wahr. |



Mit dem Hausnotruf am Handgelenk lässt sich im Notfall schnell und einfach Hilfe holen.



Stolperstelle Treppe: Stufenbeleuchtung und Haltegriff vermindern das Risiko, zu stürzen.



Selbst erleben in der Modellwohnung

Die Fachhochschule Frankfurt am Main hat eine Ausstellung zum Thema Barrierefreies Wohnen und Leben eingerichtet. Auf 150 Quadratmetern werden in einer Modellwohnung altersgerechte Assistenzsysteme sowie neue Sicherheits- und Lichtkonzepte vorgestellt. Jeden letzten Mittwoch im Monat kann die Ausstellung von 14 bis 16 Uhr ohne Voranmeldung besucht werden. Es gibt eine Führung, die um 14 Uhr beginnt.

Weitere Informationen
bei Daniela Richter unter
069 15332667.

Individuelle Beratung

Die VdK Fachstelle für Barrierefreiheit hat ihr Büro ebenfalls in der Fachhochschule Frankfurt. Termine vereinbaren per Mail unter barrierefreiheit.ht@vdk.de oder per Telefon unter 069 15332604.

Wem der Weg nach Frankfurt zu weit ist, der kann auch im Internet einen Eindruck von der Ausstellung bekommen. In einem Video unter www.youtube.com/user/barrierefreieswohnen werden viele der neuen Techniken vorgestellt.

Regionale Wohnberatungsstelle Lebensraum für alle e.V.
Längenloh 11, 79108 Freiburg
Telefon 0761 56317
www.lebensraum-fuer-alle.org

Text: Sabine Anne Lück
Redaktion: GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn

Weitere Informationen im Internet

BAG Wohnungsanpassung
www.bag-wohnungsanpassung.de/wohnberatungsstellen.html#baden

Ausstellung der Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn
www.gerontotechnik.de/ausstellung1.html

Intelligente Assistenzsysteme für ein selbstbestimmtes Leben im Alter (AAL Ambient Assisted Living)
www.aal-deutschland.de

SEIT JANUAR 2013 GILT DAS PFLEGE-NEUAUSRICHTUNGS-GESETZ (PNG)

Mehr und bessere Leistungen für die Pflege zu Hause

Seit Anfang des Jahres gibt es weitere Hilfen für pflegebedürftige Menschen. Auch Menschen, die an Demenz erkrankt sind, haben jetzt Anspruch auf Leistungen aus der Pflegeversicherung – selbst ohne Pflegestufe. Nicht zuletzt werden auch pflegende Angehörige durch bessere Leistungen der Pflegeversicherung entlastet.

BESSERE LEISTUNGEN für Menschen mit Demenz: Wer in seiner Alltagskompetenz eingeschränkt ist und deswegen in einem erheblichen Umfang betreut und beaufsichtigt werden muss, erhält jetzt erstmals ohne Pflegestufe 120 Euro Pflegegeld oder 225 Euro für Pflegesachleistungen (Grundpflege, Betreuung und hauswirtschaftliche Hilfe durch pro-

fessionelle Pflegekräfte). Beide Leistungsformen können auch miteinander kombiniert werden. Der bisherige Anspruch auf die so genannten Betreuungsleistungen nach §45 SGB XI in Höhe von 100 oder 200 Euro im Monat bleibt darüber hinaus bestehen. Angehoben wurden für diesen Personenkreis auch die Leistungen in den Pflegestufen I und II.

MEHR UNTERSTÜTZUNG für pflegende Angehörige: Neu ist auch, dass Menschen mit Demenz wie andere Pflegebedürftige auch Anspruch auf Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege in Höhe von 1.550 Euro im Jahr haben. Ihnen wird zudem weiterhin die Hälfte des Pflegegeldes gezahlt, wenn sie diese Ersatzpflegen nutzen. Das mindert vor allem die finanziellen Belastungen für pflegende Angehörige, wenn sie sich eine Auszeit gönnen.

Die wichtigsten Neuregelungen im Überblick

Pflegestufe	Pflegegeld	Pflegesachleistung
Pflegestufe O, aber erheblicher Betreuungsbedarf	120,00 Euro	225,00 Euro
Pflegestufe I	(235,00 Euro*) 305,00 Euro	(450,00 Euro*) 665,00 Euro
Pflegestufe II	(440,00 Euro*) 525,00 Euro	(1.100,00 Euro*) 1.250,00 Euro
Pflegestufe III	700,00 Euro	1.550,00 Euro
Verhinderungspflege		einmal jährlich 1.550,00 Euro
Kurzzeitpflege		einmal jährlich 1.550,00 Euro
Zusätzliche Leistungen		
für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz: qualitätsgesicherte Betreuungen wie Tagespflege, Betreuungsgruppe, häusliche Betreuung je nach Grad der Betreuungsbedürftigkeit		monatlich 100,00 Euro oder 200,00 Euro
* Leistungen für Menschen, die körperlich (somatisch) pflegebedürftig sind und darüber hinaus nicht erheblich betreut werden müssen.		

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.,
Bötzingen/Gundelfingen • Telefon 07663/4077

Kirchliche Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg e.V.,
Breisach • Telefon 07667/905880

Kirchliche Sozialstation Elz/Glotter e.V.,
Denzlingen • Telefon 07666/7311

Kirchliche Sozialstation Stephanus e.V.,
Teningen • Telefon 07641/1484

Sozialstation Mittlerer Breisgau e.V.,
Ehrenkirchen • Telefon 07633/95330

Sozialstation St. Franziskus Unterer Breisgau e.V.,
Herbolzheim • Telefon 07643/913080

Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.,
Bad Krozingen • Telefon 07633/12219

Auflage 8.800 Exemplare

**Konzept, Redaktion,
Produktionsmanagement:**

GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn

Grafik: ImageDesign, Köln

HEITER BLEIBEN, WENN ES ERNST WIRD



© www.gaymann.de sowie aus dem Buch Wellness erschienen bei Mosaik/Goldmann.



BERATUNG IST ENTSCHEIDEND

Nach wie vor decken auch die neuen Leistungen der Pflegeversicherung nicht alle Kosten einer optimalen häuslichen Versorgung ab, aber sie sichern deutlich besser als bislang eine qualitative Pflege in der eigenen Wohnung. Um wirklich alle Leistungen, auf die Sie nach der Neuausrichtung der Pflegeversicherung einen Rechtsanspruch haben, zu erhalten und sinnvoll zu verwenden, sollten Sie sich frühzeitig beraten lassen. Die Pflegeberaterinnen der Kirchlichen Sozialstationen erklären Ihnen, welche Leistungen Ihnen und Ihren Angehörigen im Einzelnen zustehen, sie helfen bei der Antragstellung, begleiten Sie bei der Begutachtung und informieren Sie über alle möglichen Formen der häuslichen Versorgung. Mit ihren breit gefächerten Leistungen in der ambulanten Pflege und Betreuung und mit multiprofessionellen Teams bieten die Kirchlichen Sozialstationen in der Region nahezu jede Unterstützung, die gebraucht wird. |